

Die neue Freiheit des Arbeitens

Aufgabe 1

Lesen Sie den Zeitungskommentar und unterstreichen Sie das jeweils nicht passende Wort in der kursiv gedruckten Auswahl. Aufgepasst, es gibt nur eine korrekte Lösung, denn die zwei anderen Wörter sind passend. Beispiel: Diese Firma hat im vergangenen Jahr einen hohen Gewinn a) *erzielt* b) *verdient* c) *erwirtschaftet*. (10 Punkte)

Im «Impact Hub», mitten in Bern, treffen sich Menschen, die nichts anderes wollen als a) *gleitende* b) *fixe* c) *flexible* Arbeitszeiten und nichts mehr fürchten als die stickige Luft der **Grossraumbüros**. Sie arbeiten lieber dort, wo die Sonne länger scheint, das Leben weniger kostet. Digitale Nomaden nennen sie sich und sie werden immer mehr. Auch unter gut ausgebildeten Schweizerinnen und Schweizern mehren sich jene, die die Sicherheit a) *einer unkündbaren Anstellung* b) *eines festen Arbeitsverhältnisses* c) *eines befristeten Arbeitsvertrages* gegen die Freiheit des ortsunabhängigen Arbeitens a) *eintauschen* b) *vertauschen* c) *austauschen*.

«Ich unterteile mein Leben nicht mehr in Arbeitszeit und Freizeit, es gibt für mich nur noch Lebenszeit», sagt Birgit Pestalozzi. Die 43-Jährige hat vor drei Jahren alles **hinter sich gelassen**: ihre a) *Job* b) *Stelle* c) *Arbeit*, eine steile Karriere bei einem internationalen Beratungsunternehmen, ein schönes Leben in Zürich, eine tolle Wohnung – um als digitale Nomadin zu leben. Leicht sei es nicht gewesen. Sie habe sich von einem grossen Teil ihrer damaligen Identität verabschiedet.

Pestalozzi und die anderen gut 90 Teilnehmer der ersten Schweizer Digitalen Nomaden Konferenz, die kürzlich in Bern stattfand, sind sich einig: Die Arbeitswelt wird in den nächsten Jahren umgewälzt. In Ländern wie der Schweiz, wo 75 Prozent der a) *Arbeitgeber* b) *Angestellten* c) *Beschäftigten* im **Dienstleistungs**sektor sind und viele Menschen Arbeiten am Computer verrichten, für die man nicht zwingend an einen Ort gebunden wäre, kann ortsunabhängiges Arbeiten eine Option sein.

«Wir sind Pioniere», sagt Adrian Sameli. Der Basler IT-Spezialist ist seit drei Jahren in der Welt unterwegs. Bei sich hat er nicht mehr als zwei schwarze Rucksäcke. «Einer ist mein Kleiderschrank, der andere mein Büro.» Ein minimalistischer Lebensstil ist notwendig, wenn man alle paar Wochen seinen Lebensmittelpunkt verschiebt wie andere eine Zimmerpflanze. Er arbeite a) *durchschnittlich* b) *im Durchschnitt* c) *durchschnittig* noch einen Tag in der Woche, sagt Sameli. Von unterwegs nimmt er a) *Aufträge* b) *Verträge* c) *Mandate* aus Amerika, Indien oder Europa an. Seine Hauptbeschäftigung aber ist das Reisen selbst. 101 Länder hat er seit 2015 bereist. Mit anderen digitalen Nomaden umgibt er sich selten. Lieber lebt er mit Ureinwohnern im Zelt, übermittelt seine Daten aus der Savanne. Immer wieder arbeitet er auch a) *unentgeltlich* b) *umgehend* c) *umsonst* bei Projekten vor Ort mit.

«Wenn ich mit meinem Wissen den Leuten in diesen Ländern etwas zurückgeben kann, profitieren beide Seiten.» In der Regel profitieren vor allem die digitalen Nomaden vom Einkommensunterschied und den tiefen a) *Kosten* b) *Ausgaben* c) *Spesen* für das Leben in ihren Reisedestinationen. Ihr westliches a) *Lohn* b) *Gehalt* c) *Salär* erlaubt es ihnen, mit wenig Arbeit viel Lebenszeit zu finanzieren. Adrian Sameli sagt: «Mit 2000 Franken Lohn pro Monat stehen mir alle Wege offen.»

Digitale Nomadin zu sein, das sei für sie keine Phase, sagt Pestalozzi. Kein Zuhause zu haben, sich jederzeit für neue Orte, neue Projekte entscheiden zu können, das sei für sie die ideale Lebensform. «Für Menschen mit einem hohen Sicherheits**bedürfnis** ist es vermutlich reinster Horror, nicht zu wissen, wo auf der Welt sie als Nächstes sein werden. Für mich bedeutet es absolute Freiheit.»

Dieser freiheitliche Lebensstil bringt aber auch a) *Komplikationen* b) *Problemen* b) *Schwierigkeiten* mit sich. «Ämter und Versicherungen sind nicht auf Menschen wie uns vorbereitet», sagt Adrian Sameli. Ohne festen Wohnsitz zu sein, das ist in der Schweiz rechtlich gar nicht möglich. Sameli ist deshalb bei seinem Vater in der Gemeinde gemeldet. Die neue Form des Arbeitens wird die Gesellschaft vor neue Herausforderungen stellen. Die hypermobilen, globalisierten Individuen ohne nationale Loyalität oder Identität und ohne Bindung zu einem geografischen Gebiet, wohl aber mit Freunden in jeder Stadt werden schwer zu **besteuern**, zu zählen und ebenso schwer zu regieren sein.

Aufgabe 2

Markieren Sie bei den Nummern 1 bis 10, ob die in der Tabelle stehenden Aussagen den Informationen im Text entsprechen, also **richtig** sind, bzw. ob sie mit dem Inhalt im Text **nicht** übereinstimmen, folglich **falsch** sind. Aussage 0 ist ein Musterbeispiel. (10 Punkte)

| Aussagen im Text | richtig | falsch |
|---|--------------------------|-------------------------------------|
| 0. In Bern begegnen sich viele Personen, die in Grossraumbüros arbeiten, regelmässig für Sitzungen im «Impact Hub». | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 1. Die Menschen, die zu den sogenannten «Digitalen Nomaden» zählen, vermehren sich in Ländern, in denen es warm ist und in denen die Lebenshaltungskosten tief sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Für die digitale Nomadin Birgit Pestalozzi ist der Unterschied zwischen der Zeit zum Arbeiten und der selbst bestimmten Zeit verschwunden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Wenn man digitaler Nomade sein will, muss man auf die schönen Seiten des Lebens – wie eine luxuriöse Wohnung, einen guten Posten oder eine erfolgreiche berufliche Laufbahn – und auf seine Identität verzichten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die digitalen Nomaden stimmen der Aussage zu, dass 75% aller Schweizerinnen und Schweizer ortsunabhängig arbeiten könnten, da sie im tertiären Wirtschaftssektor arbeiten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Um in der IT-Branche wie ein digitaler Nomade arbeiten zu können, muss man Minimalist sein und sich maximal einen Tag pro Woche am Computer beschäftigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die bevorzugte Tätigkeit des digitalen Nomaden Adrian Sameli ist das Reisen mit anderen wie er, wobei er dabei seine bezahlte Arbeit per Computer erledigt und auch mal gratis in einem Projekt mithilft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Adrian Sameli ist der Meinung, dass seine Art zu leben, eine «Win-Win»-Situation ist, da nicht nur er einen Nutzen für sich hat, sondern auch die Leute aus den besuchten Ländern, denen er sein Wissen zurückgeben kann. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Da die digitalen Nomaden in ihren Reisedestinationen meist wenig finanzielle Aufwände haben, um (Über-)Leben zu können und ihr Einkommen aus ihren Heimatländern viel höher ist, als dasjenige, das sie vor Ort erhalten würden, lässt sich in der Regel sagen, das vor allem die digitalen Nomaden profitieren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Unabhängig und flexibel zu sein, ist für die digitalen Nomaden die ideale Lebensform, denn sie streben nicht primär nach Sicherheit, sondern nach Freiheit. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Die digitalen Nomaden stellen die Schweizer Behörden vor grosse Herausforderungen, da sie rechtliche Grundsätze in Frage stellen – wie zum Beispiel die Unmöglichkeit in der Schweiz ohne festen Wohnsitz zu leben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |